

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abg. Nr.: Monat. d. Post. A. 120 einchl. 10 J. Beschr. Ges. Nr. 80 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. hoh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nr. 123

Altensteig, Montag, den 30. Mai 1938

61. Jahrgang

Abrechnung mit den Friedensstörern

Dr. Goebbels auf dem Dessauer Gautag

„Dessau, 29. Mai. Am Anfang seiner Rede auf dem Generallappell des Gauess Magdeburg-Anhalt gedachte Reichsminister Dr. Goebbels in bewegten Worten des zu früh verstorbenen Gauleiters des Gauess Magdeburg-Anhalt, des allen alten Nationalsozialisten unerschütterlichen Parteigenossen Loeper. Nach Worten würdigen Gedenkens, die von den Nationalsozialisten des Gauess Magdeburg-Anhalt stehend angehört wurden, wandte sich Reichsminister Dr. Goebbels den politischen Problemen der Gegenwart zu. „Es ist für uns alle“, so betonte er, „ein ergreifendes Gefühl, in dieser bewegten politischen Zeit wieder unter den Parteigenossen zu stehen. Wir wissen, wie notwendig das ist, und deshalb begrüßen wir es auch, wenn wir an den Sonntagen dieses und des kommenden Monats die Amtsstimmen in Berlin verlassen, um wieder zum Volke zu gehen, um dem Volke Kraft zu geben, aber auch im Volke wieder Kraft zu empfangen. Ich weiß, welche Freude es für Euch alle ist, wieder mitten unter der Partei zu stehen. Ihr sollt aber auch wissen, welche Freude es für uns alle ist, Eure alten lieben Gesichter wieder zu sehen und in ihnen die Kraft unseres Volkes, die Hoffnung unseres Reiches und den Glauben unserer Nation zu sehen. Heute ist es für uns eine Freude, zusammenzukommen; denn bei jedem Wiedersehen können wir auf eine Serie neuer nationalsozialistischer Aufbaumassnahmen zurückblicken. So wie Ihr nicht müde geworden seid in der Arbeit und im Kampf, so sind auch wir nicht müde geworden in der Arbeit und im Kampf.“

Mit hinterstehenden Worten schilderte dann der Minister, wie Volk und Führung in gemeinsamer Arbeit aus dem Chaos eine Neuordnung in der Wirtschaft und im sozialen Leben aufgerichtet haben. Aus dieser Gemeinsamkeit der Arbeit heraus dürfe sich die Führung unseres Volkes auch als Volkstreuerin unseres nationalen deutschen Volkswillens fühlen.

„Wir können uns auch heute des Friedens im eigenen Volke in Ruhe und Sicherheit erfreuen. Dieser Friede ist nicht von der Gnade und dem Wohlwollen der Welt abhängig; er ist ein bewaffneter Friede, dessen bester Schutz das deutsche Schwert ist. (Stürmischer Beifall.) Wie verlassen uns nicht auf die pazifistischen Phrasen einer Völkergemeinschaft von Genf, sondern nur auf unsere eigene Kraft! Der Schutz unseres nationalen Lebens ruht in unserer eigenen Stärke, und daher kommt es auch, daß wir wieder Freunde in der Welt haben!“ Allerdings, so fuhr Dr. Goebbels fort, läge es die Welt lieber, wenn Deutschland allein stünde. „Wäre dies aber der Fall, dann hätten wir eine ganze Reihe großer Erfolge in der jüngsten Vergangenheit nicht so leicht erreichen können. Vor drei Monaten waren wir noch ein Volk von 68 Millionen, heute sind wir ein Volk von 75 Millionen, und dafür haben wir keinen Krieg geführt, nicht ein Schuß ist gefallen. Es hat sich hier das Wunder unseres Jahrhunderts vollzogen, nämlich daß gleiches Blut zu gleichem Blut gekommen ist.“ Mit treffender Ironie geistelte darauf der Minister die Phrase und das Gerede vom sogenannten österreichischen Menschen: „Er ist in seine Atome aufzugegangen, nicht mehr sichtbar und nicht mehr feststellbar, geblieben aber ist das eil-

nige große deutsche Volk des einzigen großen Deutschen Reiches. (Begeisterte Heilrufe.)

Damit ist Deutschland in der Tat wieder eine Großmacht und zwar eine solche, über deren Wünsche, Interessen und Bedürfnisse die andere Welt nicht ohne weiteres hinweggehen oder hinwegreden kann. Daß das den Nutznießern des Versaillescher Systems nicht gefällt, nimmt uns nicht wunder. Wir haben nie etwas anderes erwartet, denn mit einem ohnmächtigen Deutschland konnten sie tun und machen, was sie wollten, sie waren ganz unter sich und konnten ohne Gefahr Deutschland demütigen und Ausplündern.“

„Jetzt mit einem Male reden sie vom Frieden. Pöhllich, plötzlich! Jetzt mit einem Male, da Deutschland eine Macht darstellt, da diese Macht ihre Lebensrechte fordert, sich nicht mit Almosen abgeben lassen will und nicht für alle Ewigkeit in die Kategorie der Habenichtse eingereiht sein möchte.“

Scharf ging der Minister mit den Siegermächten ins Gericht und wies darauf hin, daß Deutschland von ihrer Rücksichtnahme lieber etwas gehört hätte in der Zeit, als man die Ruhr besetzte, als man Deutschlands Grenzen zerstörte, als man uns untragbare Friedensbedingungen auferlegte und Milliarden über Milliarden-Summen aus der deutschen Volkswirtschaft herauspreßte und damit in Deutschland sieben Millionen Menschen arbeitslos machte.

„Jetzt wo wir uns wehren, jetzt wo die unertüchlichsten Bedingungen des Versaillescher Systems beseitigt sind, jetzt mit einem Male sagen sie: „Der Weltfrieden ist in Gefahr!“ Welcher Weltfrieden denn? Auch wir sind für den Frieden. Aber wir wollen unser Lebensrecht und haben keine Lust, uns dauernd von der Welt Demokratie angreifen zu lassen. Man sagt, Deutschland habe kein Verständnis für die internationale Solidarität. Gewiß haben wir das, wenn diese Solidarität auf der Gerechtigkeit beruht. Wir können Freundschaft halten, das haben wir bewiesen in unserem Verhältnis zu Italien! Aber die Demokratie will eine Freundschaft, die nicht auf Gegenseitigkeit beruht, eine Freundschaft, die unsere Gutmütigkeit auszunutzen versucht. Wir können verstehen, daß die Mächte der internationalen Welt Demokratie gerne die Mähe Berlin-Rom zerstören möchten, aber Gott sei Dank stehen an der Spitze dieser beiden Völker zwei Männer, die klug und tapfer sind und die vor allem ihre Gegenpieler kennen. Es kann uns nur zum Lachen reizen, wenn wir in der französischen oder englischen Linkspresse lesen, welche geheimen Pläne Hitler und Mussolini verfolgten und wie sie im einzelnen die Welt aufteilen wollten. Man könnte diese marxistisch-jüdischen Schreibern mit Beratung strafen, wenn ihr Handwerk nicht ein so außerordentlich gefährliches wäre. Sie sind deshalb gefährlich, weil sie mit System zum Kriege hetzen.“

Mit schonungsloser Offenheit deutete Reichsminister Dr. Goebbels in den nun folgenden Ausführungen die dunklen Machenschaften dieser marxistisch-jüdischen Hezger an, die von Prag, Moskau, London und Paris aus die Erde mit ihrem Kriegsgewitter erfüllen.

Vollkommener Sieg der Sudetendeutschen Partei

Bis zu 100 vom Hundert der deutschen Stimmen für ihre Liste

Prag, 29. Mai. Die ersten Wahlergebnisse liegen vor aus der Riesengebirgsgemeinde *Marjehendorf*. Dort erhielt die Sudetendeutsche Partei, die als einzige Partei Listen aufgestellt hatte, von insgesamt 384 Stimmen 310 Stimmen (81 Mandate), die tschechische Wahlgruppe 52 Stimmen (1 Mandat).

Im Reichenberger Bezirk wurden für die Sudetendeutsche Partei durchschnittlich 93 bis 100 vom Hundert aller deutschen Stimmen abgegeben. Die Zunahme beträgt seit 1935 zwischen 20 bis 65 vom Hundert. Die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten sind überall bedeutend zurückgegangen. Der Wahlgang hat sich in allen Orten des Reichenberger Bezirkes Dank der Disziplin der Sudetendeutschen Partei in aller Ruhe vollzogen.

Von 2980 Gemeinden, die Sonntag in der Tschechoslowakei zur Wahlurne schritten, sind 670 sudetendeutsche. Von diesen 670 Gemeinden erübrigt sich in 90 Gemeinden die Wahl, weil dort außer der Liste der Sudetendeutschen Partei keine andere Kandidatenliste eingebracht wurde. In 90 sudetendeutschen Gemeinden galten demzufolge die Kandidaten der Sudetendeutschen Partei bereits als gewählt.

Ein sudetendeutscher Ordner niedergeschossen

Prag, 29. Mai. Auch am zweiten Wahlsonntag ist es in zahlreichen Orten zu Zwischenfällen gekommen. Bedingt der beispielgebenden Disziplin und Kaltblütigkeit der Sudetendeutschen, die sich durch keine Provokation aus der Ruhe bringen ließen, ist es zu verdanken, daß diese Zwischenfälle unblutig verliefen. Bedingt in der Gemeinde *Eibenberg* im politischen Bezirk *Grosstsch*, kam es zu einem ernstlichen Zwischenfall, bei dem ein sudetendeutscher Ordner niedergeschossen wurde. Schon seit langer Zeit werden die deutschen Marxisten in der Tschechoslowakei von den Tschechen mit allen Mitteln gegen das Sudetendeutstum aufgewiegelt und aufgebracht. Die Presse der deutschen Marxisten führt ohne Behinderung durch die tschechische Zensur seit Monaten eine ungläubliche Sprache gegen die Angehörigen der Sudetendeutschen Partei und betreibt offene Mordhetze. Bekanntlich erhalten die deutschen Marxisten starke finanzielle Beihilfen von tschechischer Seite. Die Folge dieser Hetze ist der Zwischenfall in Eibenberg, wo aufgebracht bewaffnete deutsche Marxisten über Ordner der Sudetendeutschen Partei herfielen. Bei der sich entspannenden Schlägerei griffen sie zur Schusswaffe und gaben eine Reihe von Schüssen auf die Sudetendeutschen ab, die unbewaffnet waren. Ein Ordner der Sudetendeutschen Partei, der einen Bauhücheln erhalten hatte, mußte schwerverletzt in ein Krankenhaus jügendführt werden. Drei andere Personen wurden leicht verletzt. Gendarmerie stellte schließlich die Ordnung wieder her und nahm bis zur Klärung des Vorfalles 75 Personen fest.

Der Führer in Dessau

Gautag Magdeburg-Anhalt — Dr. Goebbels spricht — Weihe des neuen Theaters

Dessau, 29. Mai. Es war der erste Gautag in Magdeburg-Anhalt, den der Führer mit seinem Besuche auszeichnete. Lange vor der Nachtübernahme, im Dezember 1931, hatte er erstmalig auf einer Rundgebung in Dessau gesprochen. Das letzte Mal weckte er hier zur Befreiung des Reichstatthalters *Wilhelm Friedrich Loeper* im Oktober 1933. Umso freudiger schlugen ihm jetzt die Herzen der Bevölkerung entgegen. Den Kulstakt zum Gautag bildet am Vorabend eine feierliche Gedenkfeier an der Gruft des verewigten Reichstatthalters Loeper in *Walden* bei Dessau. Angezählte Triumpfwagen, Fahnenmästen und Hoheitsadler, dicke Reihen von Halentreuzfahnen an den Häuserfronten im reichen Wechsel mit golddurchwirkten Girlanden und Kränzen haben Dessau in eine einzigartige würdige Feststadt verwandelt. 300 000 Volksgenossen waren zum Gautag zusammengeströmt.

Sonntag 12 Uhr traf Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Flugplatz der Junkerswerke ein, wo er von den führenden Persönlichkeiten des Gauess empfangen wurde. Und dann ging es unter dem förmlichen Jubel der Massen in langsamer Fahrt über die Feststraße zur Aufmarschlinie in die Braunschweiger. Auf der großen Tribüne hatten sich die Ehrengäste versammelt. Dampfer Trommelwirbel und Schmetternde Fanfarenklänge der Hitlerjugend kündeten die Ankunft des Reichsministers an, der unter braulenden Heilrufen die Front der Ehrenformationen abschnitt. Gauleiter Reichstatthalter *Jordan* eröffnete die Rundgebung. Seine Mitteilung, daß der Führer sich zur Zeit

auf der Fahrt nach Dessau befindet und in wenigen Stunden den Vorbesuch der 36 000 abnehmen werde löste allgemein freudige Begeisterung aus. Und mit förmlicher Begeisterung wird auch Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt, der nun im Namen des Führers zu den 150 000 spricht.

Mit herzlichen Worten gedenkt er des viel zu früh verstorbenen Reichstatthalters Loeper, der die Bewegung in diesem Gau zum Siege geführt hat, und zeichnet dann in mitreißenden Ausführungen, die immer wieder von anhaltendem Beifall unterbrochen werden, ein Bild der gegenwärtigen innen- und außenpolitischen Lage des Reiches.

Das Sieg Nil auf Führer und Reich und die Lieber der Nation bilden den Abschluß dieses eindrucksvollen Generalappells der treuen Gefolgsmänner des Gauess Magdeburg-Dessau.

Ankunft des Führers

Vor dem Dessauer Bahnhof hatte sich inzwischen eine Ehrenkompanie der Leibstandarte mit Musik und Spielmannszug aufgestellt. Tausende und Abertausende froh bewegter Menschen umsäumten den Bahnhofspfad in Erwartung des Führers. Auf dem Bahnsteig begrüßten der Gauleiter und die führenden Männer des Gauess den Führer. Ein kleines Mädchen überreichte ihm einen Blumenstrauß, und freudig lächelnd nahm der große Kinderfreund den Blumenstrauß an. Mit dem Führer waren erschienen der Reichspressesekel Dr. Dietrich und ff-Gruppenführer *Schaub*. Als der Führer aus der Halle trat, kannte

Straße Teruel—Sagunt erreicht

Bilbao, 29. Mai. Am Samstag leiteten die nationalen Truppen ähnlich von Teruel eine größere Aktion gegen die zweite Verteidigungsstellung des Gegners ein, die zu einem vollen Erfolg führte. Nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie und Kampflinien durchdrangen die Truppen des General *Vorrel* die boschewistische Front und erreichten in siegreichem Vormarsch die Straße Teruel—Sagunt, 14 Kilometer von Teruel entfernt. Von hier unternahmen sie einen Angriff auf den *Val Escandol*, der bereits von Norden eingeschlossen ist. Dieser Gebirgspfad wird vom Feind hartnäckig verteidigt und ist zu einer Festung ausgebaut worden, die die Schlüsselstellung für die Beherrschung der Straße Teruel—Sagunt bildet. — Auch an der Küstenfront werden weitere Fortschritte der Armee des Generals *Aranda* gemeldet.

Katpanische Bomben auf französische Grenzstadt

Paris, 29. Mai. Am Donnerstagabend überflogen mehrere aus Spanien kommende Flugzeuge französisches Gebiet und ließen etwa 10 bis 15 Bomben fallen, die auf den Abstellgleisen und Anlagen des Bahnhofs von *Cerbère* einschlugen und anlagen des Bahnhofs in der Nähe befindliche Häuser beschädigten. Zwei Bewohner dieser Häuser wurden leicht verletzt. Die Bevölkerung suchte Schutz im Eisenbahntunnel.

In der französischen Presse zeigt man sich über diesen Angriff auf französisches Gebiet äußerst erregt. Zu dem Bombardement von *Cerbère* teilt der nationalspanische Sender mit, daß der Angriff durch rote Flugzeuge erfolgt sei, die als Nationale getarnt waren.



der Jubel keine Grenzen. Immer wieder wurde die Abschwärzung durchbrochen. Besonders die Jugend war außer Rand und Band. In schweren Trauben hingen Jungen und Mädchen in den Zweigen der Bäume. Als der Führer die Triumphfahrt durch das Innere der festlich geschmückten Stadt Dessau antrat, brach die Sonne durch, während vorher dichter Regen niedergegangen war.

Vor dem alten Theater waren riesige Tribünen errichtet, auf denen der Führer und die Ehrengäste den Vorbeimarsch abnahmen. Hier war das Gedränge buchstäblich lebensgefährlich. Zwei und drei Reihen kräftigster 44-Männer konnten dem Druck der Volksmassen nicht standhalten. Die Bäume waren auch hier dicht besetzt. An einem Baum hing ein großes Plakat „Hitler-Krauler aus Wien grüßen den Führer“. Das Schauspiel der übersäumenden Begeisterung entlockte dem Führer ein Lächeln.

Der Vorbeimarsch

Den Vorbeimarsch führte der Gauleiter. Ihm folgte die SA, gefolgt von Obergruppenführer Korb. In endlosen Zügen zogen die 56 000 vorbei in Zwölfereihen. Dann leuchtete aus den Augen der Männer, die gerne die Strapazen des Tages auf sich genommen hatten, um den Führer zu sehen. Auf die SA folgten NSKK, die Politischen Leiter, SA, Jungvolk, NS-Fliegerkorps und dann der Arbeitsdienst, dessen Vorbeimarsch eine besondere Bedeutung in Dessau hat. Denn in der Nähe von Dessau steht die Wiege des Reichsarbeitsdienstes.

Den Schluß bildeten die schwarzen Scharen der SS. Es war so ein freudiger Tag für den Gau, ein freudiger Tag der Gliederungen der Partei, ein freudiger Tag aber auch für den Führer, der erschüttert ergriffen war von den immer wieder aufstrebenden Treuefundegebungen.

Nach dem Vorbeimarsch begab sich der Führer mit dem Führerkorps zur Reichskatholikenkirche. Der Gaudtag, der wieder die Geschlossenheit des Volkes bezeugte, hatte sein Ende gefunden.

Einweihung des Theaters in Dessau

Rede von Dr. Goebbels

Dessau, 29. Mai. Aus Anlaß der Einweihung des neu erbauten Theaters in Dessau am Sonntagabend hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache, in der es u. a. heißt:

Mein Führer! Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Dieses neuverbaute Haus, das der Kunst und dem deutschen Volke geweiht sein soll, kann nicht würdiger eröffnet werden, als dadurch, daß wir zuerst in seinen Räumen in wehmütiger Erinnerung den Namen des Mannes aussprechen, dessen letztes großes aufbauendes Werk die Planung und Projektierung dieses Theaters war, der selbst aber seine Vollendung nicht mehr erleben sollte: Wir verneigen uns in Wehmüt und Pietät vor dem Andenken unseres verstorbenen Parteigenossen Hauptmann Friedrich Wilhelm Loeper. Viele, die ihn nur flüchtig kannten, waren leicht geneigt, in ihm lediglich den Hauptmann, den Soldaten, den politischen Kämpfer zu sehen. Wir aber, die wir ihm nahe standen, die wir durch viele Jahre schweren östlichen Ringens seine Kameraden und Freunde waren, wir wußten, wie eng er der Kunst und ihren Aufgaben verbunden war. Der Minister verliest einen Brief vom Mai 1934, in dem Loeper für den Neubau eines Volkstheaters eintritt und schildert dann die Entstehung des Neubaus.

Nach vier Tage vor seinem Tode erhielt Reichsminister Dr. Goebbels einen Brief von Loeper, in dem er ihm seine Sorgen um den Fortschritt der Arbeit mitteilte und in ergreifenden Worten die weitere Förderung seines Lieblingsplanes Dr. Goebbels ans Herz legte. Dann fuhr Dr. Goebbels fort: Na, weil er nicht mehr unter uns. Aber sein Theater steht als bleibendes Denkmal seines Tatwillens und seiner edlen Baugesinnung mitten in einer Stadt, in der er die Nachverwirklichung des Nationalsozialismus kämpfend vorbereitete. Dieses Haus ist ein Zeugnis des kulturschöpferischen Willens des Nationalsozialismus, der erste fertiggestellte repräsentative Theaterneubau eines Landes im Dritten Reich, dem die Eröffnung des neuen Theaters in Saarbrücken in kurzer Zeit folgen wird. Die Umbauten am Deutschen Opernhaus, am Schillertheater, am Preussischen Staatstheater in Berlin, die Reuausstattung des Gärtnerplatzes in München und die Neugestaltung der Oper in Nürnberg, die monumentale Planung eines Opernhauses in München sind sichtbare Beweise der inneren Verbundenheit des neuen Reiches mit dem Theaterkassen.

So sei denn mein erster Gruß in diesem neuen Hause, an Sie, mein Führer, gerichtet. Wir kennen Sie alle als Freund der deutschen Kunst; aber nur Wenige wissen, wie eng Sie mit allen Plänen und Projekten des deutschen Theaterlebens verbunden und befaßt sind. Nach diesem Theater haben Sie Ihre tatkräftige Hilfe und Unterstützung angebeten lassen. Ohne Ihre Förderung hätte das Werk nicht vollendet werden können. Es ist mehr als eine äußere Geste, wenn Sie selbst hierher gekommen sind, um der Eröffnung dieses Hauses die richtige Weihe zu geben.

So möge denn dieses Theater seinem eigentlichen Zweck entsprechend in die Gegenwart und in die Zukunft hineinwirken. Möge es immerdar sein und bleiben: Ein deutsches Theater, fußend auf großer Tradition, ein Theater mittelständer, lebensnaher Darstellungsform, ein Theater der Jugend und eines kämpferischen Aktivismus, ein Theater nicht für besorgte, beglückte Schichten, sondern im wahren Sinne des Wortes ein Theater des Volkes.

So erhebe sich denn der Vorhang über dem ersten Spiel. Auf diesen Brettern, die die Welt bedeuten, soll es von nun an für immer nur ein Ziel und eine Aufgabe geben: dem Volke zu dienen und das große und gewaltige Leben zur Darstellung zu bringen.

London immer noch objektiv

Weiterhin Hilfsstellung für Prag

London, 28. Mai. In der Londoner Presse vom Samstag ist zur tschechoslowakischen Frage auch beim besten Willen kein Umschwung zur Objektivität festzustellen, wie man das angesichts der Serie tschechischer Grenzverletzungen wohl doch erwarten dürfte. Die neuen deutschen Proteste in Prag werden nur auf fallend kurz registriert, während man sich offensichtlich der von Prag mit verdächtiger Verspätung lancierten Behauptungen von angeblichen deutschen Grenzverletzungen annimmt.

In ihrem Prager Bericht schreibt die „Times“, wie man es schon habe sich eine Sitzung des tschechischen Kabinetts mit der Entsendung unparteiischer Beobachter in die sudetendeutschen Gebiete befaßt. Die für den nächsten Dienstag angeordnete Parlamentsitzung sei verschoben worden, weil das Nationalitätenstatut noch nicht zu Besprechungen reif sei. Nur mit einem Satz erwähnt der Korrespondent den neuen Protokollschritt der deutschen Regierung in Prag.

Das Blatt meldet dann, daß nach Angaben aus gut informierten Quellen noch am Freitag abend mehrere hundert Tschechen, darunter auch Sudetendeutsche, die in Rüstungsfabriken beschäftigt gewesen seien, zum Heeresdienst einberufen worden seien. In amtlichen Berliner Kreisen, so fügt das Blatt hier ein, verhehle man nicht, daß die tschechischen militärischen Maßnahmen dazu angetan seien, die delikate Lage eher zu verschärfen als zu verbessern.

„Daily Telegraph“ will den deutschen Protokollschritt im Prager Kabinettsamt als „rein formal und in der Sprache zurückhaltend“ bezeichnen können. Das Blatt meldet dann, daß man in deutschen Kommentaren besonders auf die Tatsache hinweist, daß verschiedene tschechische Kommunisten von den Tschechen bewaffnet und mit bedrohlicher Autocität ausgestattet wurden.

Zusammenarbeit der englischen und französischen Luftwaffe

England-Reise des französischen Generallstabchefs

London, 29. Mai. Der Generallstabchef der französischen Luftwaffe, General Guillemin, der in Begleitung von fünf hohen Offizieren eine einwöchige England-Reise unternimmt, kam am Sonntag in London an. Der „Daily Herald“ berichtet in diesem Zusammenhang, daß es sich um den ersten offiziellen Schritt zur Zusammenarbeit der englischen und der französischen Luftwaffe handle. Es würden Vorlesungen für einen baldigen Besuch englischer Militärflugzeuge in Frankreich getroffen werden, um die dortigen Flughäfen kennenzulernen, und um den französischen Fliegern die neuen englischen Typen vorzuführen. In Zusammenarbeit mit dem britischen Luftfahrtministerium würde ein Plan für eine ganze Kette von Flugplätzen ausgearbeitet werden, die als Verteidigungspunkte und als Standorte für Bombengeschwader dienen sollten. Offiziell heißt es zwar, daß dem Besuch des Chefs des Generalstabes der französischen Luftwaffe keine politische Bedeutung beizumessen sei; tatsächlich sei dieser Besuch aber nur der Vorläufer direkter Besprechungen zwischen den beiden Luftfahrtministern. Die Errichtung von Bombenflugplätzen in Frankreich, so schreibt das Blatt schließlich, würde es den britischen Flugzeugen ermöglichen, weniger Brennstoff und mehr Bomben mitzunehmen.

Der Londoner Berichterstatter des „Jour“ erklärt zum Besuch des Chefs des Generalstabes der französischen Luftwaffe, daß es sich hierbei um eine Auswirkung der englisch-französischen Konferenz vom April d. J. handle. Man erinnere in London in diesem Zusammenhang an die bevorstehende Rückkehr der englischen Luftfahrtsachverständigen aus den Vereinigten Staaten und Kanada, die Berichte über die Möglichkeiten des Aufbaues von Bombenflugzeugen in Amerika und der Schaffung einer Flugzeugindustrie in Kanada erstatten werden. Es scheint, als ob dieser Bericht sehr günstig ausfalle.

Deutsch-italienische

Wirtschaftsabkommen

Alle aus der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich sich ergebenden Fragen geregelt

Berlin, 29. Mai. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Botschafter Attolico sowie der Leiter der italienischen Delegation, Botschafter Giannini, und der Leiter der deutschen Delegation, A. L. K. Ciodius, haben im Auswärtigen Amt in Berlin eine Reihe von Verträgen und Abkommen unterzeichnet, durch die alle aus der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich sich ergebenden Wirtschaftsfragen geregelt worden sind. Es hat sich dabei gezeigt, daß die enge wirtschaftliche Verflechtung zwischen Deutschland und Italien, die seit 1933 von Jahr zu Jahr planmäßig weiter ausgebaut worden ist, jetzt einen weiteren großen Aufschwung erfahren wird. Die gemeinsame Grenze und die Vielseitigkeit der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien werden den beiden Volkswirtschaften neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnen.

Durch die unterzeichneten Verträge und Abkommen werden die zwischen Deutschland und Italien bestehenden Vereinbarungen über den Waren-, Zahlungs- und Reiseverkehr auf das Land Oesterreich ausgedehnt. Auch für den Zeitpunkt der Ausdehnung des deutschen Zolltariffs auf Oesterreich werden die erforderlichen Vereinbarungen getroffen. Damit ist die Gesamtheit der aus der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich für die deutsch-italienischen Beziehungen sich ergebenden Probleme abschließend geregelt worden.

Echtheit des Pittsburger Vertrags bestätigt

Prag, 29. Mai. Unjubiläum von tausenden von Slowaken traf die Abordnung der amerikanischen Slowaken, die das Original des Pittsburger Vertrages aus Amerika mitbringt, in Rosenbergs, dem Wohnsitz des Botschafters der slowakischen Autonomie, Vater Hlinka, ein. Die Abordnung wurde von Vater Hlinka auf der Treppe von Rosenbergs empfangen, wobei Hlinka darauf hinwies, daß die amerikanischen Slowaken gerade jetzt im schwersten Augenblick ständen, da sich das Schicksal des Pittsburger Vertrages entscheide. Der Leiter der slowakischen Abordnung aus Amerika, Dr. Hledko, betonte, die Delegation habe es als ihre Pflicht angesehen, zuerst nach Rosenbergs zu kommen. Darauf entfaltete er feierlich das Original der Magna Charta der slowakischen Autonomie, den Pittsburger Vertrag. Hlinka verlas, nachdem die Echtheit der Unterschriften, darunter auch die des verstorbenen ersten Präsidenten der tschechoslowakischen Republik Masaryk, erneut festgestellt worden war, den Botschafters des Jahres 1929, in dem sich Masaryk gegen die Gültigkeit des Pittsburger Vertrages aussprach. Das Mitglied der

amerikanischen Abordnung Josef Dushek, der seiner Zeit selbst den Vertrag mit unterzeichnet hatte, erklärte, daß die amerikanischen Slowaken dem Pittsburger Vertrag heute genau so treu seien, wie 1918, als sie ihn unterzeichneten.

Während die Slowaken aus Amerika noch vor kurzem von der gesamten tschechischen Öffentlichkeit als Verräter angesehen wurden, versucht man jetzt tschechischerseits plötzlich, aus ungeliebten Gästen eine der Regierung hochwillkommene Abordnung zu machen. So überschlugt sich die Regierungspresse auf einmal in allerhand Belobigungen für die Slowakenabordnung.

Besuch der deutschen Luftwaffe in Südbanien

Greifswald, 29. Mai. Die deutsche Luftwaffe ist von der jugoslawischen Luftwaffe und Regierung zu einem Besuch nach Greifswald eingeladen worden, um dort an den Flugvorführungen am 29. Mai aus Anlaß der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Belgrad teilzunehmen. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat der Gruppe 3 des Lehrgeschwaders der Luftwaffe in Greifswald den ehrenvollen Auftrag gegeben, unter Führung des höheren Kommandeurs der Lehrtuppen der Luftwaffe, Generalmajor Förster, diesen Besuch durchzuführen.

Generalmajor Förster, in dessen Begleitung sich der Kommandeur des Lehrgeschwaders, Oberst Dr. Krauer, befand, startete Samstagmorgen in Greifswald, um seinem Verband voranzufolgen. Um 10 Uhr folgte mit 37 Kampfmaschinen die Gruppe 3 unter Führung des bekannten Fliegers Major Seibemann im geschlossenen Verband. Zu diesem Verbande gehören auch mehrere Transportmaschinen, da auf besonderen Wunsch der jugoslawischen Regierung auch das Musikkorps des Geschwaders mitfliegt. Der Flug ging zunächst nach Wien, wo übernachtet wurde, um am Sonntagmorgen in der Frühe nach Belgrad zu starten. Der Staatsbesuch unserer Luftwaffe in Jugoslawien steht ein umfangreiches Programm vor, das sich von Sonntag bis Dienstag erstreckt und in dessen Mittelpunkt die Vorführungen unserer Flieger am Sonntag standen.

Rotterdam Bombenexplosion

Ein Teufelwerk der G.W.

Amsterdam, 28. Mai. Eine geheimnisvolle Bombenexplosion auf einer der belebtesten Straßen Rotterdams, durch die ein Fischer namens Kovac zerrissen wurde, scheint jetzt einigermaßen geklärt zu sein. Die Vermutung, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelte, wird durch das polizeiliche Untersuchungsergebnis bestätigt. Der getötete Kovac, der offensichtlich das Mitglied der G.W. erweist hatte, sollte bestraft werden. Durch geschickte Vorpiegelungen wurde er nach Rotterdam gelockt, wo man ihm ein Paket, angeblich mit Dokumenten, übergab, das aber tatsächlich eine Höllenmaschine enthielt, der er dann zum Opfer fiel. Die Rolle eines der Tschechen namens Bora, der kurz nach dem Anschlag im Hotel des Kovac verhaftet wurde, ist bisher noch nicht geklärt.

Der billigste Ford-Wagen geschlagen

Starke Beachtung des Volkswagens in USA

Keenport, 29. Mai. In ganz Amerika haben die Ausführungen des Führers bei der Grundsteinlegung zur Fabrik des Volkswagens große Aufmerksamkeit erregt. In allen Zeitungen wird in ausführlichen Kommentaren auf die bekannten Einzelheiten und technischen Neuerungen, die dieser Wagen aufweist, eingegangen. Vor allem ist es der geringe Benzinverbrauch und die verhältnismäßig hohe Dauergeschwindigkeit, über die selbst große Fahrzeuge in den Vereinigten Staaten praktisch selten hinausgehen können, die einen besonderen Eindruck hervorgerufen haben. Ferner wird hervorgehoben, daß durch den niedrigen Preis des Rdz.-Wagens selbst der billigste Fordwagen um 200 Dollar geschlagen wird. „Keenport Times“ schreibt, der Volkswagen werde das Automobil in Deutschland ebenso populär machen wie es einst der erste Ford in Amerika ward. Jeder Amerikaner pflichtet bei, daß im Zeitalter der Maschine der Kraftwagen für die Volksmassen zu einer sozialen Notwendigkeit geworden ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Erinnerungsmarsch in Innsbruck. Zur Erinnerung an den 27. Mai 1932 erfolgten SA-Marsch nach Hötting, der mit der folgenschweren Saaschlacht und dem Opfer Silvester Jünl endete, waren die Marschierer von damals zur Wiederholung des historischen Zuges angetreten. Nach dem Horst-Wessel-Lied teilte Pg. Hiedel mit, Reichsarbeitsführer Hiedel habe befohlen, daß die erste Arbeitsdienst-Abteilung in Tirol-Borarlberg den Namen „Silvester Jünl“ führen werde. Dann rief er die 15 Blutzugenen von Tirol-Borarlberg zum letzten Appell auf. Beim Rückmarsch durch die Stadt hatten die spalterbildenden Ehrenformationen Tadeln entzündet.

Minister Roman in Berlin eingetroffen. Als Gast des Reichswirtschaftsministers Dr. Funk trafen der polnische Handelsminister Egg. Roman und Frau Roman auf dem Flughafen in Tempelhof ein.

30 000 Italiener verbringen ihren Urlaub in Deutschland. Mussolini empfing den Präsidenten des italienischen Industriearbeiterverbandes Cianetti, der dem Duce über die bevorstehenden Urlaubsreisen von 30 000 italienischen Arbeitern nach Deutschland eingehend Bericht erstattete.

Todesstrafe für Nord an einem 44-Wachtposten. Der Sondergericht für den Oberlandgerichtsbezirk Jena verurteilte am Samstag den 36-jährigen Emil Bargaßl aus Eisen wegen Mordes zum Tode. Bargaßl hat am 12. Mai ds. Js. bei Weimar den 44-Wachtposten Kallweit mit einem Spaten erschlagen und ist darauf mit einem anderen Häftling, Peter Förster, mit dem er die Tat verabredet und vorbereitet hatte, geflohen. Während Bargaßl am 22. Mai in Stendal festgenommen werden konnte, ist der Mittäter Förster bis jetzt noch nicht ergriffen worden. Bargaßl ist 13 Mal vorbestraft, darunter mehrfach mit Zuchthaus. Er legte ein offenes Geständnis ab.

Schiffungslid in der Kieler Förde. Der zur Sperrschule Kiel gehörige Minenlichtprahm „Triton“ ist am 27. Mai in der Kieler Förde aus bisher ungeklärten Gründen gesunken. Von den an Bord befindlichen 30 Soldaten wurden 26 Mann gerettet. Vier Mann werden vermißt.



100jähriges Jubiläum des Liederkranzes Altensteig

Ein stolzer Tag unserer kleinen Stadt — Festakt in Anwesenheit des Kreisleiters — Fröhlicher Ausklang im Kreise der Mitgliederfamilien

Es war etwas Besonderes — Einmaliges, das Fest des 100jährigen Bestehens des Liederkranzes Altensteig. Kein Wunder, daß ihm deshalb auch ein besonderer Rahmen gegeben wurde: kein großer Sängerwettbewerb mit Festumzug und großem Tamtam, eine Form des Festfeierns, die längst überlebt ist, sondern ein großes Konzert, durch das große Meister der Musik geehrt wurden.

Am dem Fest nahm als einziger auswärtiger Gesangsverein, der Männergesangsverein „Eintracht“ aus Rothenburg a. T. teil, der die Gelegenheit des Jubiläums wahrnahm, um den Altensteiger Sängerkollegen den verprochenen Gegenbesuch zu machen. Am Sonnabendnachmittag waren 70 Personen mit zwei Omnibussen hier angekommen. Am Eingang der Stadt erwartete sie die Stadtkapelle und alle Mitglieder des Liederkranzes, die sich von der Tagesarbeit freimachen konnten. Unter den frohen Karlsruheweißen der Stadtkapelle ging es dann zum Marktplatz, wo der Vereinsführer Kallenbach die Gäste willkommen hieß und die Quartierverteilung vornahm.

Abends versammelte sich dann die Bevölkerung der Stadt mit den Rothenburgern und vielen anderen Gästen in der städtischen Turnhalle, die zu dem Fest erneuert worden war, zu dem Festkonzert und Festakt. Etwas Großes wirkt immer weit seinen Schatten voraus. So auch bei dem großen Konzert. Viele Wochen und Monate wurde fleißig geübt und alles war deshalb in besonderer Maße auf das Konzert gespannt. Wahrscheinlich, es war keine Enttäuschung, sondern ein Erlebnis herrlicher deutscher Tonkunst, wie es bisher Altensteig noch nicht beschieden war. Vorweg sei über den Verlauf des Festes berichtet.

Totenschmerz und Fahnenweihe

Vereinsführer Kallenbach begrüßte mit herzlichsten Worten die Festbesucher, die den schon ausgeschmückten Raum bis auf den letzten Platz füllte. Sein Gruß galt vor allem dem Kreisleiter, der es sich nicht hatte nehmen lassen, mit Kreisamtsleiter Schilling und anderen Führern der Kreisleitung an dem Festabend teilzunehmen, ferner dem Kreischorleiter, dem Bürgermeister und Ortsgruppenleiter und dem früheren Chorleiter Oberlehrer Böhmeler aus Friedrichshafen. Der Vereinsleiter ging dann auf die Bedeutung des 100. Jubiläums ein. Wir sehen im Liederkranz Altensteig einen ehrwürdigen Kronzeugen deutscher Kultur, deutschen Gemeinschaftsinn und deutscher Treue. Die Macht des deutschen Liedes, dieser innige Ausdruck der deutschen Volksseele stand an seiner Wiege, hielt ihn zusammen durch die 100 Jahre seiner Geschichte. Eine besondere Freude ist es uns, daß wir das 100. Jubiläum gerade in dem Jahr feiern dürfen, in dem das Vaterland zum großen deutschen Reich emporgestiegen ist. Im einzelnen gab dann der Vereinsführer einen Überblick über die 100jährige Geschichte des Vereins.

In tief empfundenen Worten gedachte dann Kallenbach den für das Vaterland auf dem Feld der Ehre Gefallenen und den Verstorbenen.

Wir jenseits die Fahnen, der Toten zu denken, der Brüder die starben, erslagen vom Feind. Sie brachten die Bretter; sie säten die Saaten; der Sieg, den wir feiern, war nicht ohne sie.

So drücken im Geiste wir stumm ihre Hände; so ehren wir still ihre Mütter und Frauen, die alles geopfert für Deutschland, für uns. Und feierlich schwören wir, groß zu vollenden, was jene begonnen mit heldischer Tat.

Wir heben die Fahnen: die Toten, sie leben! Wir tragen ihr Wollen hinein in den Staat.

Kurz, aber eindrucksvoll war die Weihe der neuen Vereinsfahne. Mit den Worten: „Fahnenträger, ich übergebe dir die neue Fahne, nehme sie in deine Obhut und verwahre sie treu, denn sie ist unser heiliges Symbol“ übergab der Vereinsführer die entfaltete Vereinsfahne. — Frau Krapp hestete eine von der gemischten Chorabteilung gestiftete Schleife an die neue Fahne.

Der Gruß des Bürgermeisters

Bürgermeister Krapp wandte sich an die Festgäste mit den Worten: 100 Jahre Liederkranz sind 100 Jahre Dienst am deutschen Volk. Ein Verein, der so lange seinem Volke gedient hat, darf stolz und glücklich sein und ist berechtigt, dieses Ereignis in besonderer Weise zu feiern. Der Vereinsführer gab seiner Freude Ausdruck, daß anlässlich des Festes viele Gäste aus nah und fern in Altensteig weilen. Unser Jubelverein hat sich in unzähligen Fällen in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt, sich im Interesse der Volksbildung betätigt und mit fröhlichen Liedern die öffentlichen Veranstaltungen verschönert. Ernst war die Zeit, in der der Liederkranz gegründet wurde, ernste und schwere Zeiten hat der Verein überdauert, groß ist die Zeit, in der er sein 100jähriges Jubiläum feiern darf. Möge auch im zweiten Jahrhundert seines Daseins ein guter Stern über dem Verein und seiner Führung leuchten. — Die Mitteilung des Bürgermeisters, daß er dem Verein 500 RM zur Verfügung stelle, löste große Freude aus.

Der Kreisführer Henkel des Anebis-Ragold-Kreises des Deutschen Sängerbundes begrüßte den Verein zu seinem Jubelfest herzlich. Wenn heute der deutsche Männergesang auf einem Höhepunkt der künstlerischen Leistung angekommen ist, wenn alle Sänger in den deutschen Gauen eine Gemeinschaft bilden und wenn die ganze Sängerkunst auf eines ausgerichtet werden konnte: die deutsche Volksgemeinschaft, so nur durch die Idee und Tat des glühendsten Verehrers deutscher Kunst: Adolf Hilfer, unseren Führer. Wir Sänger werden es ihm zu danken wissen. Zum Schluß seiner Ausführungen wies der Kreisführer noch auf das vom 8.—11. Juli in Stuttgart stattfindende Liedersfest des Schwarzwalder Sängerbundes hin und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sich auch aus Altensteig möglichst viele Sänger beteiligen möchten. Er überreichte dem Vereinsführer Kallenbach als Geschenk eine Plakette Silbers und eine Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes mit folgendem Wortlaut:

„Der Deutsche Sängerbund verleiht hiermit seinem Mitglied, dem Männergesangsverein Liederkranz, Altensteig, anlässlich der Feier seines 100jährigen Bestehens die Ehrenurkunde des DSB. Den Mitgliedern Ihres Vereins entbiete ich herzlichsten Gruß und Glückwunsch. Möge Ihr Verein weiterhin eine Pflegestätte deutschen Singens und ein Hort selbstloser vaterländischer Gesinnung bleiben. Damit allein kann er Mitarbeiter an der Aufgabe sein, die der Führer uns gestellt hat.“

Die Sänger Dietz, Köhler, Steeb und Tren erhielten anlässlich ihrer 25jährigen Mitgliedschaft Ehrennadeln, Vereinsklassier Henkel wurde für seine 25jährige Tätigkeit als Kassier und seine 38jährige Mitgliedschaft, Alfred Beck für seine 38jährige und Hermann Luz für seine 30jährige Mitgliedschaft herzlich gedankt.

Schriftliche und telegraphische Glückwünsche sind dem Verein von Innenminister Dr. Schmidt, Karl Steeb, Lehrer Duppel, Lehrer Hall, dem ehemaligen Bürgermeister Chr. Kalmbach, Baihingen, Rudolf Leuze, Ernst Bizemann, Gustav Luz, Innsbruck, einigen „KdZ“-Fahrern aus Berlin, der Turngemeinde und der Kriegsfamerabteilung Altensteig zugegangen.

Nach dem Festakt marschierten die Mitglieder des Liederkranzes und die Festteilnehmer, unter Vorantritt der Stadtkapelle zu einer kurzen Führerführung auf den Marktplatz.

Anschließend fanden sich Mitglieder und Gäste zu einem fröhlichen Beisammensein im „Grünen Baum“ zusammen. Der Vereinsführer des Rothenburger Männergesangsvereins übergab hierbei in der Tracht des Rothenburger Kellermeisters Vereinsführer Kallenbach einen großen Humper, das Wahrzeichen der Stadt Rothenburg. Erst in den frühen Morgenstunden fand das Feiern seinen Abschluß.

Der Festkonzert

Am Sonntagfrüh um 9.30 Uhr sammelten sich auf dem Marktplatz die Rothenburger und Altensteiger Sängerkollegen zu einem Rundgang. Leider war das Wetter dem Unternehmen nicht hold, und so behüte sich der Frühlingsregen bei Albert Luz und im „Engel“ länger aus, als vorgehen.

Am Nachmittag vereinigte sich in dem dicht besetzten „Traubensaal“ die Rothenburger Sänger und der Liederkranz zu einem letzten Beisammensein. Die Freundschaft, die beide Vereine verbindet, erfährt damit eine weitere Vertiefung. Lied um Lied, Tanz um Tanz, wechselten in bunter Folge mit humoristischen Einlagen des Komikers Steeb. Vereinsführer Kallenbach dankte den Rothenburgern für ihren Besuch, ihre herrlichen Darbietungen und den historischen „Reisetrunkumpen“, durch Ueberreichung verschiedener schöner Schwarzwalddräuße. Der 70jährige Oberlehrer Kellermann-Rothenburg wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Vereinsführer Kallenbach dankte Kallenbach für seine Worte. Um 5 Uhr schieden die Rothenburger Sänger wieder von Altensteig.

Der Familienabend

Ausklang des Jubelfestes war ein Familienabend der Mitglieder mit Gästen im „Grünen Baum“. Wieder einmal war der Saal des „Grünen Baum“ zu klein, um die vielen Besucher zu fassen.

Vereinsführer Kallenbach konnte viele Freunde des Liederkranzes und ehemalige Mitglieder als Gäste willkommen heißen.

Oberlehrer Böhmeler aus Friedrichshafen, der vor 25 Jahren Altensteig verlassen hat und den Verein von 1901 bis 1912 dirigierte, erzählte in humorvoller Weise aus den früheren Zeiten des Liederkranzes. Zur allgemeinen Ueberzeugung teilte er mit, daß in Friedrichshafen eine Enkelin des Gründers des Vereins, Schmidt, verheiratet ist und eine Urenkelin, als geschätzte Altistin im Kirchenchor in Friedrichshafen mitsingt. So hat sich also die Musikfreudigkeit Schüllers bis in die vierte Generation vererbt. Heiter und ergötlich waren die Erinnerungen Böhmers an die früheren Sängertreffen des Liederkranzes.

Chorleiter Schmidhuber dankte allen Sängern und Sängerinnen für Fleiß und Treue, die allererste Voraussetzung zu dem großen Konzert gewesen seien. Das Konzert darf aber kein Abschluß und Veranlassung zu einem Ausruhen sein; am Ernstfest wird der Verein mit einem neuen Chorwerk an die Öffentlichkeit treten und im Frühjahr 1939 soll wieder ein größeres Konzert stattfinden. — Hermann Luz dankte dem Vereinsführer Kallenbach für seine vorbildliche Arbeit.

Der Abend war ausgefüllt mit fröhlicher Unterhaltung, Gesang und Tanz. Chorleiter Schmidhuber und Frau Forkheimer, Karl Bauer und Elisabeth Kallenbach sangen reizende Duette, die herzlichsten Beifall fanden. Der Humorist des Vereins, Steeb, brachte lustige Schnurren und zeigte einen durch ihn einkuderten Einakter. — Vereinsleiter Kallenbach dankte zum Schluß nochmals allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Alles in allem — es war ein Abend des Frohsinns und Lachens, ein stimmungsvoller Ausklang des 100jährigen Jubiläums.

Das große Festkonzert

Der Verein hatte sich für das Fest ganz neue Aufgaben gestellt. Schwierige Werke von Schubert, Mozart und Telemann waren ausgewählt worden. Ein Zusammenwirken mit dem großen Orchester und mit den Solisten wurde gewagt.

Schwere Aufgaben pflegen Mühe und Sorgen zu bereiten, aber sie eröffnen zugleich auch eine Möglichkeit an ihnen zu wachsen. So fand sich denn auch der Chor, als er zur Aufführung schritt, auf eine neue Stufe gehoben. Und der Festtag wurde zugleich ein Ehrentag für den Chor und seinen Dirigenten Ernst Schmidhuber, der schon lange in unserer Heimat als Sänger sich eines außerordent-

lichen Rufes erfreut, und hier nun eine neue Art öffentlicher Wirksamkeit entfaltet. Die vielen Proben und zuletzt die Aufführung stellten die höchste Anforderung an die Spannkraft des Chorleiters, der sich seiner schweren Aufgabe in allen Teilen gewachsen zeigte und sie zu einem glücklichen Ende führte.

Altmacht und Nachhelle von Schubert, die Tageszeiten von Telemann wurden im Festkonzert zu Gehör gebracht. Die Orchestervereinigung der Stuttgarter Musiklehrer war zur Mitwirkung herbeigeeilt. Dieses Orchester ist gewöhnlich bei den Aufführungen Hans Grisakats beteiligt, die im ganzen Lande größtes Ansehen genießen. Es hat wesentlich dazu beigetragen, dem Tag sein festliches Gepräge zu verleihen, in dem es dem Klang soviel an Macht, Glanz und Farbe vermittelte, wie es das Klavier nicht zu geben vermag.

Besonders schön gelangen die Tageszeiten von Telemann. In diesem Werk waren auch alle vier Solisten beteiligt: Liselotte Rupp, Elise Söhler, Hermann Zielfleisch und Willy Dürr. Außerdem hatte Liselotte Rupp in der Altmacht und Hermann Zielfleisch in der Nachhelle den Einzelgesang übernommen. Alle vier gewannen die Herzen der Hörer durch ihre schönen, wohlgebildeten Stimmen und durch ihren ausdrucksvollen Vortrag.

Aus der Folge des Festakts seien Weibgesang und Hymne an das Vaterland von Mozart, sowie Junger Tod von Th. K. Schmidt genannt. Für das letztere Werk setzten sich Chor, Orchester und Dirigent mit ihrer ganzen Kraft ein und brachten es zu bestem Gelingen. Der Klang hat durch die Uebertragung für Orchester entschieden gewonnen. Der Bedenkschlag an der Hauptstelle war nun freilich zu laut und mühte vom Komponisten sei es gemildert und an andere Stelle geleitet, sei es ganz weggelassen werden. Die Wirkung des Werkes blieb trotz dieses Umstandes nicht aus.

Der große Tag ist vorüber. Man darf dem Verein dazu von Herzen Glück wünschen und annehmen, daß er die Schwungkraft aller Beteiligten gesteigert hat und eine glückliche Zukunft verpricht.

Ein Wort zu der Programmgestaltung

Aus dem Programm des zweiten Teiles des Festabends geht mit am besten „Der junge Tod“ von Th. K. Schmidt (Ragold). Der heimische Lieddichter erlebte mit seinem Lied einen ganz großen Erfolg.

Wie wir bereits in der Festzeitung festgestellt haben, ist das Werk schon einmal vor Jahren in der ursprünglichen Fassung mit Klavierbegleitung in Altensteig zur Aufführung gekommen. Aber um wie viel eindrucksvoller, gewaltiger wirkte der tief empfundene Chor in seiner lapidaren Größe durch die Orchesterbegleitung. Das Werk klingt zweifellos an nationalsozialistisches Liedgut und an die neuen Chorwerke der Gegenwart an, in denen sich die Resonanz für das Heroische und Erhabene findet, und ließ damit diese Chöre im Programm nicht so sehr vermissen.

Mancher mag sich wohl gefragt haben, weshalb bei dem ersten großen Jubiläum, das der Verein im neuen und größeren Deutschland feiert, kein einziges der neuen Werke aus dem Programm stand. Der Liederkranz wollte gerade bei seinem 100. Jubiläum seine Leistungsfähigkeit durch die Gestaltung wertvoller Werke großer deutscher Meister unter Beweis stellen und wieder wertvolles Kulturgut, wie wir es durch unsere Meister besitzen, weiten Kreisen der Bevölkerung, die keinen Zugang zu den klassischen Werken besitzen, vermitteln. Die Wiedergabe war in ihrer künstlerischen Wirkung auch vollendet und ist ein neuer Beweis der vorzüglichen Darstellungskraft der Altensteiger Sänger im Liederkranz und ihres begabten Dirigenten. Zweifellos hätte aber das Programm seine Einbuße, sondern nur eine wertvolle Ergänzung durch die Hinzunahme neuer deutscher Chorschöpfungen, die den Geist des neuen Deutschland in sich haben und diesen zum Ausdruck bringen, erfahren. Der Liederkranz geht mit seinem Chorlingen auch nicht an dem neuen Liedgut vorbei, sondern ist bewußt bereit, Brücke zu sein zwischen dem wachsenden Alten und drängenderem Neuen, zwischen Erbe und Anfang.

Wenn sich trotzdem das Programm des Festabends nicht als Spiegel dieser Haltung der Chorgemeinschaft auswies, so deshalb, weil der Verein bewußt nur Werke der Meister der Vergangenheit auf das Programm gesetzt hat, um diesem Konzert dann im Frühjahr 1939 ein solches mit vollkommen neuer Musik — das Oratorium der Arbeit von Spitta wird im Mittelpunkt stehen — gegenüberzustellen.

Erfreulich war es aber, daß wenigstens der eine Chor Schmidts das Gepräge der starken dynamischen Lebendigkeit und des gewaltigen Rhythmus der im nationalsozialistischen Deutschland entstandenen Werke trug und damit außerdem auch einem lebenden und dazu noch heimischen Komponisten Gelegenheit gegeben war, sich hören zu lassen. Das Publikum dankte Th. Schmid sehr herzlich.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. Mai 1938.

Aufruf!

„Die NS-Volkswohlfahrt ist das soziale Gewissen der Nation“, mit diesen Worten hat der Führer die Tätigkeit der NS-Volkswohlfahrt gekennzeichnet.

Stolz können wir zurückblicken auf die einzigartigen Leistungen und Beispiele zum Sozialismus der Tat, die in fünfjähriger unermüdlicher Arbeit geleistet wurden.

Viele haben den Weg zur Volksgemeinschaft der Tat durch Eintritt in die NSB erworben. Leider stehen noch viele abseits, die in der Lage sind, der NSB beizutreten.

Un diese ergeht heute der Ruf:

Wie lange willst Du noch beiseite stehen? Deine Haltung ist unverantwortlich!

Es wird von jedem deutschen Volksgenossen erwartet, daß ihm nach fünfjähriger Aufbauarbeit des Führers die Wichtigkeit der NS-Volkswohlfahrt klar geworden ist und bereit ist, an den großen Aufgaben tatkräftig mitzuarbeiten. Allein mit Anerkennung ist nicht gedient, deshalb rufen



wir alle, die noch abwärts sehen, auf einzutreten in die große Tagemeinschaft aller Deutschen. In ihr zu dienen ist Ehre und Pflicht als kleinster Sold für die großen Taten unseres Führers.

Heil Hitler!
Kreisleiter der NSDAP. Kreisamtsleiter der NSB.

Groß-Wandertag des Kreises 5 Nagold

Traditionsgemäß führten die DVV-Vereine im Reichsbund für Leibesübungen an Himmelfahrt verschiedene Sternwanderungen durch, die einen schönen Verlauf nahmen. Das Wetter war zum Wandern wie geschaffen, Wald und Fluren prangten im schönsten Schmuck und trugen wesentlich zur Stimmung der Wanderscharen bei.

Der Unterkreis Nagold wanderte nach Hatterbach, während sich die Vereine des Unterkreises Freudenstadt in Dornstetten ein Stelldichein gaben. In Oberhauhlen versammelte sich der Unterkreis Neuenbürg und in Dettingen a. N. trafen sich die Turner und Sportler des Unterkreises Horb.

Ganz pfundig vertief die Sternwanderung des Unterkreises Calw, welche Schönbrunn zum Ziel hatte. Die naheinander eintreffenden Vereine wurden am Ortseingang vom Turnverein Schönbrunn empfangen und mit klingendem Spiel gingen durch den Ort in die Gaststätten. Nach der Mittagspause bewegte sich ein stattlicher Festzug mit über 100 Teilnehmern zum Spielplatz, wo der Vereinsführer des Turnvereins Schönbrunn eine herzliche Begrüßungsansprache hielt und dabei die Anwesenheit der Turnvereine Altbürg, Calw, Simmsheim, Simmersfeld, Oberhaugstett, Sulz, Wildberg und Schönbrunn feststellen konnte. Leider blühten die Sportvereine durch Abwesenheit. Kreisjugendführer Knäuper-Calw übermittelte die Grüße des Kreisführers. Mittlerweile kam auch die Sonne zum Vorschein und bald wickelte sich auf dem Spielplatz ein frohes Treiben ab. Faust- und Handballspiele wechselten mit Bogenschießungen, Hindernisrennen, Tauziehen und Gesangsweitzritten ab, die von den zahlreichen Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Anschließend war im „Römersaal“ unter Mitwirkung einer Handharmonikakapelle gemütliches Beisammensein mit Tanz. Bei dieser Gelegenheit ergriff der Vereinsvorsitzende des Turnvereins Schönbrunn nochmals das Wort, um allen Vereinen für ihre Erscheinen zu danken. Mit dem Aufbruch, auch weiterhin der schönen Turn- und Sportsache zu dienen und mit einem Treuebekenntnis für den Reichsbund für Leibesübungen schloß er seine begeisterten Ausführungen. Ein Calwer Turnfreund dankte abschließend dem rührigen gastgebenden Verein für die herzliche Aufnahme und Gostfreundschaft. Alle Teilnehmer schieden mit dem Bewußtsein voneinander, einen recht schönen Tag in bester Kameradschaft verleben zu haben.

Nagold, 30. Mai. (Von der Landwirtschaftsschule.) Oekonomierat Haeder, der seit Gründung der hiesigen Landwirtschaftsschule dieser vorstand, hat nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit an derselben Nagold verlassen und ist nach Crailsheim übergesiedelt. Er hat seine Aufgabe mit Energie und Geschick angefaßt und in glücklicher Weise durchgeführt. Der landwirtschaftliche Nachwuchs war bei ihm in guten Händen und alle, die seine Schüler waren, werden ihm dankbar sein für das Rüstzeug, das er ihnen für ihren Beruf gegeben hat. Er hatte mit der Landwirtschaft immer enge Fühlung, nahm zahlreiche Besichtigungen vor und genoß das Vertrauen der Landwirte in weitem Maße. Die besten Wünsche begleiten ihn an seinen neuen Wirkungskreis und für seinen weiteren Lebensweg.

Calw, 28. Mai. (40 Jahre im Reichsbahndienst.) Heute feierte Oberzugführer J. Rohne beim Bahnhof Calw sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hat ihm der Führer und Reichsanzler das goldene Treuedienst-Ehrenzeichen verliehen.

Freudenstadt, 29. Mai. (Der Kreisverband tagte. — 50jährige Jubiläum des Kreiskrankenhauses.) Unter der Leitung von Landrat v. Watter und in Anwesenheit von Ministerialdirektor Dill, Stuttgart, und Direktor Hartmann vom „Deutschen Gemeindetag“ fand der diesjährige Kreistag des Kreisverbandes Freudenstadt statt. Im Mittelpunkt des Kreistages stand vor allem der Bericht von Landrat v. Watter und die Befanntgabe des Haushaltes voranschlagendes des Kreisverbandes für 1938/39. Die Kreiskrankenhausbaujagd, die ursprünglich 1,38 Millionen Reichsmark betrug, beträgt jetzt noch 1,18 Millionen RM. An den Kreistag des Kreisverbandes schloß sich die fünfzigjährige-Jahr-Feier des Kreiskrankenhauses Freudenstadt an.

Amliche Bekanntmachung

Vom Oberamtsbezirk Neuenbürg
Schlachtviehverwertung im 15-km-Umkreis

Der Landrat macht bekannt:
1. Nach der Anordnung des Viehwirtschaftsverbandes hat die Aufbringung und Verwertung von Schlachtvieh aus dem 15-km-Umkreis (d. h. aus sämtlichen Kreisgemeinden außer Engelförle) bis auf weiteres in folgender Weise zu erfolgen: 1. Das schlachtreife Vieh ist beim Ortsbauernführer anzumelden, der die gemeldeten Tiere beschlachtet, ohne dabei die Ställe und die Ställeorte der Tiere zu betreten, und die Werdungen an den Marktbeauftragten bei der Kreisbauernschaft weiterleitet. 2. Der Marktbeauftragte ordnet die Abholung und den Transport der Tiere an. Die Geflügel dürfen auch beim Abtransport nicht betreten werden.

11. Jede andere Aufbringung von Schlachtvieh, insbesondere durch den freien Handel, auch nach vorgängiger Bestellung ist untersagt.

111. Die Ausfuhr von Schlachtvieh aus dem Sendungsbezirk ist untersagt, die Ausfuhr von Schlachtvieh aus dem Beobachtungsgebiet nur mit oberamtlicher Genehmigung in jedem Einzelfalle gestattet.

IV. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Stadt Nagold

Der am Donnerstag, den 2. Juni 1938 fällige

Bieh- und Schweinemarkt wird nicht abgehalten!

Nagold, den 27. Mai 1938
Der Bürgermeister.

Rose

der Geldlotterie zugunsten des Münsters zu Ulm

Preis M. 1.—

sind zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig

Neuenbürg, 28. Mai. (In die Bahnstrecke gefahren.) Gestern abend 6.22 Uhr, fast zur gleichen Zeit, als der von Wildbad nach Forzheim fahrende Personenzug die Strecke passierte, näherte sich auf der Wildbader Straße aus Richtung Höfen ein mit Langholz beladener Lastkraftwagen und fuhr durch die geschlossene Bahnstrecke. Etwa einen Meter vor dem Bahngleis konnte das Fahrzeug zum Halten gebracht werden und zwar im gleichen Augenblick, als der in Richtung Forzheim fahrende Zug dahergebraust kam. Außer der zerbrochenen Bahnstrecke und starken Verbeulungen am Motorgehäuse des Lastkraftwagens ist kein weiterer Schaden entstanden.

Stuttgart, 29. Mai. (Reichstagung.) Für die Tage vom 9. bis 12. Juni 1938 hat der Reichsinnenverband zur 4. Reichstagung des Tapezier-, Sattler- und Wolamantier-Handwerks nach Stuttgart eingeladen. Die Veranstaltung erziehen eine Belebung durch die gleichzeitig in Stuttgart stattfindende Ausstellung „Das Deutsche Tapezier- und Sattler-Handwerk“, auf der Spitzenleistungen und Erzeugnisse unseres süddeutschen Handwerks gezeigt werden.

Feiertage zum 100. Geburtstag. Am Samstag feierte der Württ. Verein für Handelsgeographie mit einer Festigung den Geburtstag seines einjährigen langjährigen Vorsitzenden, des Grafen Karl von Linden, der sich am 28. Mai zum 100. Male jährte. Das Lebenswerk des Grafen von Linden ist bekanntlich das heutige Museum für Länder- und Völkerkunde.

Tübingen, 28. April. (Todesfall.) Vor wenigen Tagen starb der Dozent für Zoologie, Dr. Bruno Eggert, an den Folgen einer schweren Erkrankung, die er sich vor Jahren im Dienste der Wissenschaft zugezogen hatte. 1902 als Sohn eines ostpreussischen Volkshullehrers geboren, schloß er sich schon in ganz jungen Jahren der biologischen Forschungsrichtung seines Lehrers J. W. Harms an, mit dem er 1925 nach Tübingen übersiedelte und den er ein Jahr später auf einer Tropenreise begleiten durfte. Den Anforderungen der wissenschaftlichen Arbeit in den Tropen war jedoch sein Körper nicht gewachsen. 1931 hat sich Eggert in Tübingen für das Fach der Zoologie habilitiert. Das Zoologische Institut, an dem der erfolgreiche Forscher 13 Jahre lang wirkte, hat einen schweren Verlust erlitten.

Hofen, 27. Beigheim, 23. Mai. (Vier Finger abgeschnitten.) Beim Holzsägen mit einer Kreissäge schnitt sich ein hiesiger Einwohner vier Finger gänzlich ab. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als der Verunglückte bereits im Alter von 8 Jahren von der anderen Hand drei Finger beim Fütterschneiden eingebüßt hat.

Cleddronn, 28. Mai. (Was ein krankes Stück Vieh anrichten kann.) In den Monaten März und April wurden hier insgesamt 155 Schweine geschlachtet. Davon waren, nach dem Tagebuch des hiesigen Fleischbeschauers, nicht weniger als 72 zu beanstanden, und zwar wegen Tuberkulose. Dieser ganze Uebelstand war zurückzuführen auf eine einzige trank Kuh, die an Eutertuberkulose litt.

Aus der SS!

Kurzberichte aus dem Bannbereich 401

Untergauschulung in Wildbad

Obwohl das Beethovensfest in Wildbad über Samstag und Sonntag kaum freie Zeit ließ, rief die Untergauführerin Köhle Baumann die anwesende Führerschaft des BDM zu einer kurzen Schulung zusammen. U. a. wurde der Einfluß der Jungmädler in der demnächst beginnenden Aktion der Sammlung von Heilkräutern besprochen. Bannapotheker Stroß sprach über Zweck und Verwertung der Heilkräuter.

Untergau-Sportschulung in Nagold

Am letzten Sonntag scharte unsere Untergausportwartin 40 Gruppenportwartin in Nagold um sich, um mit ihnen den Einfluß des BDM zum bevorstehenden Reichsportwettkampf und Untergausportfest, das etwa in 4 Wochen steigen wird, zu besprechen und die einzelnen Übungen praktisch vorher durchzuführen.

Heimweh des HJ-Heimes Würzbach verlegt

Die Weiße des HJ-Heimes Würzbach mußte verlegt werden. Sie wurde nunmehr auf den 12. Juni festgesetzt.

Kommt mit ins Lager

Die HJ des Bannes 401 beteiligt sich am großen schwäbischen Hitler-Jugend-Lager „Steibis“ (bei Oberhausen im Allgäu). In 4 Lagerabschnitten wird das Lager durchgeführt.

Um 13 Uhr treffen sich heute sämtliche abkömmlichen Mitglieder des „Liedertranz“ zum Reinigen der Turnhalle

Bausparvertrag

(ausgelöst) 10 000 RM. zu verkaufen.

Näheres Sparlaße Altensteig

Alle Holzformulare

sind zu haben in der Buchdruckerei Lauf, Altensteig

Suche für sofort ein Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft Dürre z. „Hirsch“, Wart

SA-HÜ-KO Hühneraugen-Tropfen EXTRA STARK Große Tiefenwirkung



Uskar Hiner Löwen-Drogerie

Schwarzwald-Drog. Fritz Schlumberger

Servietten-Taschen und Papier-Servietten empfiehlt die

Buchhandlung Lauf Altensteig.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betrauten Organisationen

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk. Heute 8.15 Uhr Heimabend in der Jugendherberge. NSB Altensteig. Die Zeitschriften können bei den Jellenwallerinnen abgeholt werden.

NJ., BdM., JV., JM.

JM-Gruppe 27/401. Heute abend 8.30 Uhr Beitrag abliefern bei der JM-Geldwallerin.

53 Gef. 26/401. Alle Jg., die in diesem Frühjahr das Leistungsabzeichen abgelegt haben, sind heute abend 8 Uhr im Heim in Egenhausen. Es bringt jeder 1.05 RM und ein Lichtbild mit.

- 1. vom 1. Juli bis 15. Juli
2. vom 15. Juli bis 29. August
3. vom 29. Juli bis 12. August
4. vom 12. August bis 26. August

Vom Lager aus bestehen bequeme Fahrtmöglichkeiten in den jüngsten Gau des Deutschen Reiches; die bayerischen Berge, die die Alpen in Borsberg und Tirol verlocken zum Besuch!

Die Pimpe des Jungbannes 401 schlagen ihre Zelte in der gleichen Zeit an einem herrlichen Flecken im bairischen Schwarzwald auf. In St. Georgen steigt ihr munteres Lagerleben. Wer wollte da nicht mitmachen? Koch ist es Zeit, Anmeldekarten abzugeben. Der Bann und Jungbann 401 führt aber hinaus: Nicht so lange hinauszuern.

Pfingsten — natürlich auf Fahrt! Keine Feiertage stehen mehr als die des Pfingstfestes im Zeichen froher, jaderer Fahrten. Wer wollte auch an diesen Tagen zu Hause bleiben, wo der Frühling so lange auf sich warten ließ und das launische Wetter manch schöne Pläne buchstäblich verwässerte! Die Pimpe vor allem sind es, die wetten, daß über Pfingsten die Sonne lacht.

Wie viele Hirne mühten sich in den vergangenen Wochen ab, sahen gebeugt über Karten, schmiedeten Pläne, disponierten mit verschiedenen Jugendherbergsleitern. An alles muß gedacht werden; bis ins kleinste muß alles vorbereitet sein. Unsere Eltern sollen wissen, daß über die Zeit unserer Abwesenheit ihre Schölinge in höherer Obhut sind. Eltern, ihr braucht keine Angst zu haben, daß eure Pimpe z. B. durch übermäßige Mühe überanstrengt werden! Wir geben nicht auf Fahrt, um Rekorde aufzustellen, sondern um unsere herrliche Heimat zu erleben, ihren Zauber aufs neue in uns aufzunehmen und in uns wirken zu lassen.

Pfingstfahrt nach Tirol! Vom 3.—8. Juni führen Bann und Untergau 401 eine Omnibusfahrt nach Tirol durch. Jungbannführer Toni Glanz wird sie leiten.

Sieger im Handwerker-Wettkampf 1938 aus dem Gau Württemberg-Hohenjollern

Stuttgart, 27. Mai. Nach der nunmehr vorliegenden namentlichen Liste der Preisträger aus dem Reichsentcheid im Handwerker-Wettkampf 1938 aus dem Gau Württemberg-Hohenjollern sind sechs Teilnehmer am Handwerker-Wettkampf Reichsteiger geworden, während 21 Teilnehmer mit 2. und 34 mit 3. Preisen ausgezeichnet werden konnten. Mit 61 Siegern steht unser Gau wieder an erster Stelle im Reich, ein stolzer Beweis der Leistungsfähigkeit des schwäbischen Handwerks.

Reichsteiger wurden in der Fachgruppe Bau: Erich Reiz, Berggoldmeister, Stuttgart, Paul Kolesch, Ofenhergele, Biberach a. N.; in der Fachgruppe Metall: Christ. Calmbach, Mechanikermeister, Klosterreichenbach bei Freudenstadt; in der Fachgruppe Bekleidung: Erica Drandorf, Damenkleidermeisterin, Ulm, Karl Hahert, Uniformkleidermeister, Stuttgart, Albert Götz, Kürschnermeister, Bad Cannstatt.

Schwarzenberg: Jakob Frey, Sügwertsbesitzer, 73 J. a. Kötenbach: Marie Gall geb. Frommer, 40 J. a. Javelstein: Wilhelm Gadenheimer, Landpostbote a. D. 78 Jahre alt.

Verlagsleiter: Ludwig Paul, Hauptkassierer und von amtlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Jnd. R. Paul, Schwarzwald, D.-Aust.: IV. 1938: 2280. Jureit Preisliste 3 fl.

Advertisement for Teinacher Birkquelle mineral water, featuring a circular logo and text describing the water's purity and health benefits.

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 21. Mai: 5.45 Morgenklub, Zeitangabe, Wetterbericht, Rundfunknachrichten, Gumnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Feiernachrichten, 8.00 Wasserstandsangeben, Wetterbericht, Kartierbericht, 8.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 11.30 Mittagskonzert, 14.00 Musikalisches Allerlei, 16.00 Das Mikrophon unterwegs, 18.00 Die Frau im deutschen Volkstanz, 18.30 Geiß ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Wer kann's am besten?, 19.40 Walfang unter deutscher Flagge, 20.00 Wie es euch gefällt, 21.00 Alles kommt mit, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Wer sich nicht in Erinnerung bringt, wird leicht vergessen! Infektieren Sie deshalb in der weitverbreiteten „Schwarzwälder Tageszeitung!“

